

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 3: Im Grossraum Zürich = Dans le grand Zurich = In greater Zurich

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Werner Lutz, Giorgio Vicentini
bis 18.3.
Ludwig Stocker
23.3.–29.4.

Basel, Galerie Littmann
Renato Casaro:
Painted Movies
bis 26.3.

Chur, Studio 10
Georges Item
bis 25.3.

Dübendorf-Zürich,
Galerie Bob Gysin
«Départ pour l'image»:
Matthias Bosshart
bis 24.3.

Genève,
Galerie Anton Meier
Francine Simonin – Œuvres récentes
16.3.–22.4.

Symposium

Die hinterlüftete Natursteinfassade
Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Pro Naturstein veranstaltet am 31. März 1995 von 9.00 bis 17.00 Uhr im Casino Zürichhorn, Bellerivestrasse 170, in Zürich ein Symposium zu diesem Thema. Das detaillierte Programm mit Anmeldechein kann bezogen werden bei: Pro Naturstein, Postfach 6922, 3001 Bern, Tel. 031/382 23 22, Fax 031/382 26 70.

Vortrag

Gustav Peichl, Architekt, Wien
«Das Kunstmuseum und seine Architektur», auf Deutsch, Mittwoch, 22. März 1995, 18.00 h, Volkshaus, Biel.

SWB-Tagung

Baugesetzgebung zwischen Architektur und Politik
Datum: Freitag, 7. April 1995

Tagungsort: Ingenieur-
schule HTL, Ringstrasse/
Pulvermühlestrasse 57, Chur
Veranstalter: Schweizerischer
Werkbund, Orts-
gruppe Graubünden, Reichs-
gasse 10, 7000 Chur
Tagungsgebühr:
120 Franken, SWB-Mitglieder
90 Franken, Studenten
60 Franken.
Anmeldeschluss ist am
24. März 1995.

Buchbesprechung

Zen und die Kultur Japans. Klosteralltag in Kyoto

Hrsg. von Claudius Müller. Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1993, 240 S., zahlreiche s/w Abb., geb., 68,- DM
Japan: interessant, aber fremd. Denkt man. Und widersprüchlich! Schon die erste Assoziation hinterlässt Ambivalentes: einerseits den Eindruck einer rückhaltlosen Bejahung der Moderne, der unbedingten technischen Perfektion, des Vorwärtstürens in immer neue Grenzzonen des «Fortschritts». Andererseits verbindet man mit Nippon unwillkürlich, und das macht wohl die eigentliche Faszination aus, auch das rechte Gegenteil. Tradition, stoische, undurchdringliche Höflichkeit, die überzeitlichen Werte seiner althergebrachten Wohnformen. Aber das Land wird auch gesehen mit einer Religion, ja einer kulturellen Grundhaltung, dem «Zen». In diesem Begriff verbindet sich heute die buddhistische Kultur mit der Suche nach den «wahren» Werten – vor allem dem meditativen Ruhem in sich selbst, abseits eben dieser «westlichen» Werte.

«Zen und die Kultur Japans» – das vorliegende Buch mit achtzehn Auf-

sätzen begleitet und ergänzt die gleichnamige Ausstellung im Berliner Völkerkundemuseum. Es bringt Licht ins Dunkel dieses Widerspruchs. Der Herausgeber, der Japanologe Claudius Müller, hat sich der Mühe unterzogen, einen Schlüsselbegriff japanischer Kultur einem breiten westlichen Publikum nahezu bringen. In einem ambitionierten, aber nicht überfrachteten Spektrum versuchen die Autoren Inhalt, historische Entwicklung, philosophischen Kontext, ästhetische Präsentation und gesellschaftliche Tragweite des Zen darzustellen und zu interpretieren. Fundiert, mitunter allerdings zu detailliert, wird gezeigt, dass sich im Zen auch noch das heutige Japan spiegelt. Natürlich: Einprägsam wird all das erst durch die Qualität der Bilder. Ausgestattet mit der Reproduktion alter Holzschnitte sowie – insbesondere – mit bestechenden Schwarzweissphotographien des berühmten Tenryuji-Klosters in Kyoto, seiner Gartenkultur und dem Alltagsleben der Mönche, gewinnt der Band spielend das, was ähnlichen Unternehmungen meist verwehrt bleibt: Prägnanz und Gewicht.

Disziplin, Ausgeglichenheit, Zielstrebigkeit, Härte und Unterwerfung: das sind typische Eigenschaften, die wir vermutlich dem Zen zuschreiben würden. Leider, so belehrt uns das Buch, verkürzen wir damit, reissen einzelne Kategorien aus dem Zusammenhang und montieren ein Gesamtbild, das man mit dem Land schlechthin gleichsetzt. «Doch Zen ist nicht Japan», schreibt Claudius Müller, «sondern eine ursprünglich chinesische Schultradition innerhalb des aus Indien stammenden Buddhismus, deren Schwerpunkt auf der meditativen Praxis, dem Zazen, als Weg der Erleuchtung liegt.» Zwar ist Zen ein Teil der ja-

panischen Kultur, doch im Westen herrscht eine lediglich nebulöse Vorstellung davon, was sein Wesen ist, und selbst in Japan kennen viele es nur vom Hörensagen. Um Missverständnissen vorzubeugen bzw. gegenzusteuern, wird mit dem Buch verdeutlicht, dass es sich beim Zen um eine Religion, nicht um eine «Weltanschauung» oder «psychologische Methode» handelt, und dass es nur innerhalb der buddhistischen Lehre und seiner Kategorien zu verstehen und praktizierbar ist.

Japan und Zen – sie bilden somit ein Begriffspaar, das, von aussen betrachtet, unmittelbar einleuchtet und doch genährt wird von einem Klischee, welches vollständig zu überwinden auch der kritischsten Beobachtung noch nicht gelang. Diese Zusammenschau bildet förmlich einen wesentlichen Aspekt der westlichen Wahrnehmung Nippons ab. Gerade hierin vermischen sich Mythos und Wahrheit zum unauflösliehen Knäuel einer kulturhistorischen Stereotype. Gleichwohl, oder gerade deshalb, ist das Thema «Zen» von der Art, die anspricht, ohne dass man sich dafür in besonderem Masse interessieren müsste. Das Buch nützt dem – und verstärkt es – in geradezu hervorragender Weise. Behutsam einführende und teilweise gut lesbare, von der Gefahr, in populärwissenschaftlicher Banalität zu versinken, freizuspärende Texte sowie wunderbare Photographien machen den Katalog zu einer rundum gelungenen Angelegenheit. Zwischen zwei Buchdeckeln zu einem Fokus gebündelt, vermag das Zen plötzlich zu offenbaren, warum es den Betrachter zugleich fasziniert und auf Distanz hält.

Robert Kaltenbrunner

Neuerscheinungen

Godi Leiser's Zürich
120 Seiten mit 120 Zeichnungen, Text und Zeichnungen von Godi Leiser, Fr. 78.–
Verlag Hans Rohr, Zürich

Ansichten – Standpunkte zur Architektur fotografie
Dieter Leistner (Hrsg.), 1994
188 Seiten mit 200 Fotografien, Format 24×30 cm, DM 128.–
Verlag Hermann Schmidt Mainz

Adolf Krischanitz
Mit Beiträgen von Friedrich Achleitner, Otto Kapfinger und Walter Zschokke, 1994
120 Seiten, 173 Abbildungen, z.T. in Farbe, Format 22×28 cm, DM 58.–
Artemis Verlag

Calatrava: Berlin Fünf Projekte/Five Projects
Santiago Calatrava, 1994
208 Seiten, 70 Farb- und 90 sw-Abbildungen, Format 22,0×28,0 cm, DM 98.–/sFr. 88.–, Text Deutsch/Englisch
Birkhäuser

Deutsche Architektur der Jahrhundertwende in China
Torsten Warner, 1994
200 Seiten, 125 Abbildungen, davon 125 in Farbe, Format 24×28 cm, Text Deutsch/Englisch/Chinesisch, DM 78.–
Ernst & Sohn

Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug
(Die Bauernhäuser der Schweiz, Band 21)
560 Seiten, 1250 Abbildungen, Karten und Graphiken, 6 Farbtafeln, Format 21×28 cm, Fr. 124.–
Reinhardt Media-Service, Basel

Innenbegrünung
Sonderheft 1. 1994.
44 Seiten, 16 Farbfotos, 39 s/w Fotos, 4 Zeichnungen, Format A4, Fr. 9.50
Verlag «Der Gartenbau»

Die fünfziger Jahre

Innenarchitektur und Wohndesign
Sonja Günther
176 Seiten, 200 Abbildungen, Format 24×22 cm, DM/sFr. 78,-, DVA

Wohnhäuser der klassischen Moderne

J. Christoph Bürkle, 1994.
160 Seiten mit 240 Abbildungen, davon 45 in Farbe, Format 23×29,5 cm, DM/sFr. 128,-, DVA

Bauten für Handel und Gewerbe

Vom Marktplatz zum Gewerbepark
Ursula Steinhilber, Andrea Steinhilber, 1994.
200 Seiten, 320 Abbildungen, davon 36 in Farbe, Format 23×29,5 cm, DM/sFr. 128,-, DVA

Architektur und Energie

Planungsgrundlagen für Büro- und Verwaltungsbauten
Martina Klingele, 1994.
207 Seiten, DM/sFr. 78,-
Hüthig Buch Verlag

Real Space – The Architecture of Martorell, Bohigas, Mackay, Puigdomènech

Philip Drew
Edition Axel Menges, 1994
226 Seiten mit 273 Abbildungen, davon 56 in Farbe, Text englisch, Format 24×30 cm, DM/sFr. 138,-
Ernst Wasmuth Verlag

Mehrwertsteuer

Das Nachschlagewerk zum Systemwechsel
Stephan Kuhn und Peter Spinnler
Einleitung: Ständerat Kurt Schüle, 1994.
325 Seiten, Format 16×22,5 cm, Fr. 108,-
Cosmos Verlag AG, Muri

Rudolf Olgiati – Architekt

Eine Streitschrift, 1994.
41 Seiten, zahlreiche schwarzweisse Fotos, Format 16,8×17 cm, sFr./DM 32,-
Magazin + Buch GmbH, Stuttgart

Lehmbau-Handbuch

Der Baustoff Lehm und seine Anwendung
Gernot Minke, 1994.
320 Seiten mit über 400 teils farbigen Abbildungen, Format 21×21 cm, DM 68,-
ökobuch Verlag

Johann Gottfried Schadow

und die Kunst seiner Zeit
Katalog zur Ausstellung in Düsseldorf, 1994.
248 S. mit 50 Farbtafeln und 260 einfarbigen Abbildungen, 160 Katalognummern, Bibliographie, Register, Format 31,5×24 cm, DM 88,-/sFr. 89.50
Dumont

Massimiliano Fuksas

Neue Bauten und Projekte/
Recent Buildings and Projects
Deutsch und Englisch. Mit Texten von Massimiliano Fuksas, 1994.
128 Seiten mit 200 Abbildungen, davon 50 in Farbe, Format 22×28 cm, DM/sFr. 68,-
Artemis

Italian Design

Nina Börnsen-Holtmann, 1994.
176 Seiten, 304 Abbildungen, Format 22,6×29,8 cm, DM/sFr. 29,95
Benedikt Taschen Verlag

Visualisierung der Stadtidentität

Neues Erscheinungsbild für Luzern

Die Stadt Luzern schreibt im Rahmen ihres Corporate-Identity-Projektes in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden SGD (Swiss Graphic Designers) und SGV (Schweizer Grafiker Verband) einen Ideenwettbewerb für die visuelle Umsetzung der Stadtidentität Luzern aus. Innerschweizer Gestalterinnen und Gestalter, Grafikerinnen und Grafiker sind herausgefordert, aufgrund der Stadtidee *Lebensraum Luzern – offene Stadt im Gleichgewicht*

und den entsprechenden Thesen zur Stadtidentität bis Ende Mai 1995 ein neues ganzheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design) zu entwerfen.

Nach der Phase der Identitätssuche folgt die Phase der visuellen Umsetzung. Die Stadt Luzern hat mit ihrem Projekt Stadtidentität Luzern – oder im Fachjargon Corporate Identity – den Dialog über Stadtidentität lanciert. Mit der Stadtidee *Lebensraum Luzern – offene Stadt im Gleichgewicht* und den Thesen zur Stadtidentität hat sie die Inhalte in einer öffentlichen Vernehmlassung auf ihre Akzeptanz prüfen lassen. Zurückgekommen ist einerseits ein grundsätzliches Einverständnis mit der formulierten Stadtidee (rund zwei Drittel stimmten ihr in diesem Wortlaut zu) und andererseits eine Fülle an Anregungen, Ideen, kritischen Anmerkungen und neuen Thesen. Das Resultat ist von der Projektorganisation unter der Leitung von Marlise Egger Andermatt in insgesamt elf Thesen zur Stadtidentität verdichtet worden.

Nun gilt es, diese inhaltliche Perspektive für die Stadt Luzern auch visuell umzusetzen. Innerschweizer GrafikerInnen und GestalterInnen sind eingeladen, der Stadtidentität Form zu geben. In dieser ersten Phase sind Ideen gefragt, die sich in der geplanten Weiterbearbeitung zu einem eigentlichen Corporate Design für die Stadt (ganzheitliches Erscheinungsbild) entwickeln lassen. Zusätzlich können drei namhafte CI-Spezialisten aus der Schweiz zur Teilnahme am Ideenwettbewerb eingeladen werden.

Einsendeschluss für die Arbeiten ist der 31. Mai 1995.

Kontaktperson für die interessierten Fachleute ist Projektberater Dr. Ronald Germann, Germann Marketing, Meggen (Tel. 041/37 57 57). Unterlagen kön-

nen direkt beim CI-Wettbewerbssekretariat, Medienstelle Stadt Luzern, Hirschengraben 17, Luzern (Tel. 041/218 205), bezogen werden.

Eine gemischte Jury aus Fachleuten und Mitgliedern der CI-Projektorganisation wird im Juni die Arbeiten bewerten.

Die *Preissumme* ist auf 35 000 Franken festgelegt worden, wobei 20 000 Franken auf den ersten Preis, 10 000 Franken auf den 2. Preis und 5000 Franken auf den 3. Preis entfallen.

Die *Jury* setzt sich wie folgt zusammen: Stadt Luzern (Veranstalterin): Toni Göpfert, Stadtschreiber, Präsidium; Rosie Bitterli, Direktionssekretärin Allgemeine Verwaltung, CI-Projektgruppe; Marlise Egger Andermatt, Informationsbeauftragte, CI-Projektleiterin; Donald Locher, Leiter OeKK Luzern, CI-Projekt-ausschuss; Ersatz: Kurt Zihlmann, Leiter Administration, CI-Projektausschuss.

Fachseite: Manuel Pauli, Stadtarchitekt, CI-Projekt-ausschuss; Pierre Mendell, Design Studios Mendell + Oberer, München, Mitglied Alliance Grafique Internationale (AGI); Nando Palla, Zollikerberg, Vorstand SGV; Armin Hofmann, Dozent, Luzern, Mitglied SGD und SGV; Sophie Pfund, Carrouge, Vorstand SGV; Ersatz: Maya Lalive d'Epinay, Zürich, Zintzmeyer & Lux AG.

Neue Wettbewerbe

St.Gallen: Überbauung Webersbleiche

Die hrs Hauser Rutishauser Suter AG, Generalunternehmer in Kreuzlingen, als Vertreter der Stockwerkeigentümergemeinschaft Webersbleiche, schreibt einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau von Büro- und Ladennutzungen aus.

Zur *Teilnahme* berech-

tigt sind Architekten, die in den Kantonen St.Gallen, Appenzell AR und Appenzell AI seit mindestens dem 1. Januar 1994 niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz).

Zudem werden folgende Architekturbüros eingeladen: ARCOOP Architekten AG, Zürich; Marie-Claude Béatrix und Eraldo Consolascio, Erlenbach; Atelier Cube Architectes, Lausanne; Theo Hotz, Zürich; Rodolphe Luscher, Lausanne; Morger + Degelo, Basel; Silvio Ragaz, Bern; Dolf Schnebli, Tobias Ammann, Flora Ruchat Architekten BSA AG, Zürich; Wilfrid + Katharina Steib, Basel; Peter Zumthor, SWB Atelier, Haldenstein.

Die *Gesamtsumme* für Preise und Ankäufe beträgt 160 000 Franken. Es sind 7 bis 8 Preise und allenfalls Ankäufe bis maximal 20% der Gesamtsumme vorgesehen.

Die *Wettbewerbsaufgabe* besteht darin, im innerstädtischen Sanierungsgebiet Webersbleiche ein städtebaulich verantwortbares Bauvolumen und sinnvolles Nutzungskonzept unter Wahrung der vorhandenen Quartierstrukturen und des Ortsbildschutzes zu finden.

Fachpreisrichter: Mario Campi, Lugano; Rainer Czermak, Stuttgart; Franz Eberhard, St.Gallen; Carl Fingerhuth, Basel; Hans Kollhoff, Berlin; als Ersatz: Annette Gigon, Zürich; Thomas Eigenmann, St.Gallen.

Anmelden bei: Planpartner St.Gallen AG, Grosseckerstrasse 15, 9000 St.Gallen. Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos, die Wettbewerbsunterlagen gegen eine Depotgebühr von 500 Franken ab dem 13. März 1995 bei der obigen Adresse bezogen werden.

Termine: Fragestellung bis 31. März 1995, Abgabe des Planentwurfs 14. Juli 1995; Abgabe des Modells 28. Juli 1995.